

Ursprung nahm, die die Mutter des Zuckers war, mit dem wir uns den Tee versüßt hatten.

So ging dieser Abend heiter und friedlich zu Ende.

\*

Auf dem Hinwege zu der jetzigen Wohnung meines Freundes hatte ich mir diese und ähnliche harmlose Erlebnisse aus jener fröhlichen Zeit wieder ins Gedächtnis gerufen, und eine Sehnsucht hatte mich befallen nach jenen Tagen, die nicht wiedertehren. Und wie würde ich meinen Freund wiederfinden?

Er sollte in der Gartenstraße wohnen, allein über die Hausnummer war ich nicht im klaren. Schon wollte ich in ein Haus gehen, das ich für das richtige hielt, und mich erkundigen, als ich auf zwei nette, reinliche Kinder von fünf und sechs Jahren aufmerksam wurde, die sich vor der benachbarten Haustür auf eine für sie scheinbar köstliche Art vergnügten. Es war ein trüber Sommertag gewesen, und nun fing es an, ganz sanft zu regnen. Da hatte nun der Knabe, als der ältere, den herrlichen Spaß entdeckt, das Gesicht gegen den Himmel zu richten und es sich in den offenen Mund regnen zu lassen. Mit jener Begeisterung, die Kinder solchen neuen Erfindungen entgegenbringen, hatte das Mädchen dies sofort nachgeahmt, und nun standen sie beide dort, von Zeit zu Zeit mit ihren fröhlichen Kinderstimmen in hellen Jubel ausbrechend über dieses ungekannnte und kostenlose Vergnügen. Mich durchzuckte es wie ein Blitz: „Das sind Hühnchens Kinder!“ Dies war ganz in seinem Geiste gehandelt.

Ich fragte den Jungen: „Wie heißt dein Vater?“ „Unser Vater heißt Hühnchen“, war die Antwort. „Wo wohnt er?“

„Er wohnt in diesem Hause, drei Treppen hoch.“ „Ich möchte ihn besuchen“, sagte ich, indem ich dem Knaben den reinlichen Blondkopf streichelte. „Ja, er ist zu Hause“, war die Antwort. Und nun stiegen beide Kinder eifertig mir voran und kasperten mit ihren kleinen Beinchen hastig die Treppen hinauf, um meine Ankunft zu vermelden. Ich folgte langsam, und als ich oben ankam, fand ich die Thür bereits geöffnet und Hühnchen meiner wartend. Es war dunkel auf dem Flur, und er erkannte mich nicht. „Bitte, treten Sie ein,“ sagte er, indem er eine zweite Thür aufstieß, „mit wem habe ich die Ehre?“

Ich antwortete nicht, sondern trat in das Zimmer und sah ihn an. Er war noch ganz derselbe, nur der Bart war größer geworden und die Haare etwas von der Stirn zurückgewichen. In den Augen lag noch der alte, unverwüßliche Sonnenschein. Im helleren Lichte erkannte er